



RECHNUNGSBEARBEITUNG FÜR DEN EINZELHANDEL

Bei der SPAR Österreich deckt FIS/edc alle handelsspezifischen Anforderungen ab



Kunde

- SPAR Österreich-Gruppe
- Gründungsjahr: 1954
- Firmensitz: Salzburg
- Beschäftigte europaweit (2016): 77.480
- Umsatz (2016): 13,80 Mrd. €

Branche

- Lebensmittel-Einzelhandel

Kennzahlen

- Lieferanten: rund 3.000
- Warenrechnungen in Papierform jährlich: 1 Million
- OCR-Erkennungsquote der Lieferanten: 98,4 %

Herausforderung

Mit 110 Angestellten an sieben Standorten war die Abteilung Rechnungsbearbeitung der SPAR Österreich früher zu groß und zu unproduktiv. Auch waren die Lieferanten alphabetisch auf die Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeitern aufgeteilt, sodass die Arbeitsaufteilung früher mitunter recht unausgewogen war.

Lösung

- FIS/edc - Electronic Document Center

Nutzen

FIS/edc hilft dem Konzern, Fehler in der Rechnungsbearbeitung schneller aufzudecken und mit Hilfe elektronischer Workflows zu beheben. Weil durch eine Neuorganisation der Kreditorenbuchhaltung nun jeder Sachbearbeiter die Rechnungen aller Lieferanten bearbeitet, ist die Arbeit sehr viel effizienter.

Sie ist ein typischer regionaler Lieferant der österreichischen SPAR: die kleine Sennerei am Berg. Tausende solcher Zulieferer hat SPAR Österreich und beschäftigt deshalb eine umfangreiche Kreditoren-Buchhaltung. Dort waren bis vor Kurzem allein 110 Angestellte mit der Rechnungsbearbeitung beschäftigt. Zu viele und zu unproduktiv, wie man fand, weshalb der Handelskonzern eine SAP-integrierte Lösung von FIS für Rechnungserkennung und -bearbeitung einführte. Die Produktivität hat sich damit deutlich erhöht: Ein knappes Drittel der Rechnungsprüfer konnte für wichtige Aufgaben im Bestandscontrolling freigespielt werden.

„Wir waren stark daran interessiert, Positionsdaten auszulesen. Ein Wunsch, für den die FIS-Berater schon nach 14 Tagen einen konkreten Lösungsvorschlag lieferten. Es hat uns deshalb besonders imponiert, wie schnell FIS unsere Anregungen im Projekt aufnahm und umsetzte.“

Andreas Kaserer,
IT-Abteilung



Aus dem österreichischen Lebensmittel-Einzelhandel ist SPAR nicht mehr wegzudenken. 1.586 Märkte zählte der Konzern in 2012 im Heimatland, zuzüglich weiteren 1.100 im benachbarten Ausland. Die Geschäftsbeziehungen sind demnach vielfältig und so erhält die Gruppe pro Jahr rund 3,5 Millionen Rechnungen von geschätzt 3.000 Lieferanten. 60% davon sind Waren-, also bestellbezogene Rechnungen, davon drei Viertel in Papierform, der Rest sind EDI-Rechnungen. Nur zehn Prozent der Lieferanten nutzt überhaupt das EDI-Verfahren. Denn im Lebensmittelhandel hat man es mit vielen kleinen Zulieferern zu tun – die Sennerei am Berg, der Gemüsebauer aus dem Nachbarort – für die es nicht einfach ist, die für diesen Übertragungsweg notwendige technische Infrastruktur aufzubauen. Weitere technische Gründe wie die Leergutverwaltung kommen hinzu.



V. l. n. r.: Robert Lackner, Leiter Warencontrolling, Manuela Toferer, Gruppenleiterin „Scanning und Validierung“ und Andreas Kaserer, IT-Abteilung

So sind es etwa eine Million Warenrechnungen in Papierform, welche der Konzern jährlich per Post erhält. Mit deren Prüfung und Weiterverarbeitung waren bis 2009 allein 110 Beschäftigte in der Finanzbuchhaltung der SPAR Österreich beschäftigt. Jeweils die Hälfte am Standort Salzburg (Rechnungen für Großhandel, Trockensortiment, 60 Hypermärkte der INTERSPAR und Hervis-Sportfachgeschäfte) sowie in den sechs regionalen Verwaltungen (Rechnungen für rund 800 SPAR-Märkte).

Um in der Kreditorenbuchhaltung produktiver zu werden, plante das Unternehmen 2009 die Einführung einer Lösung für die elektronische Rechnungsbearbeitung. Von den 25 Herstellern der ersten Vorauswahl lud man acht zur Präsentation vor Ort ein, das Rennen machte letztlich FIS.

„Wir suchten weniger ein System, das exakt auf nur unsere Bedürfnisse zugeschnitten ist“, sagt IT-Fachmann Andreas Kaserer, „sondern eher eines, bei dem die Rechnungsprüfung im SAP-Standard verläuft – weil wir vom Weinbauern bis zur Filiale alles in der ERP-Software verwalten. Gleichzeitig sollte die Lösung genügend Spielraum für Anpassungen besitzen.“

Eigengutschriften erstellen mit FIS/edc

So bildet FIS/edc wesentliche handelspezifische Anforderungen der SPAR Österreich ab: Zunächst die Erstellung von Eigengutschriften, auch wenn keine Position im Wareneingang vorhanden ist. Solche Gutschriften erstellt SPAR, wenn die Verrechnung des Lieferanten nicht mit dem Wareneingang übereinstimmt. Man wartet dann entweder auf dessen Gutschrift oder stellt selbst eine Eigengutschrift aus – belastet also den Lieferanten mit der Differenz, indem der voll berechnete Wert eingebucht und ihm gleichzeitig eine Belastung ausgestellt wird. „Dies geschieht im Handel ständig“, sagt Andreas Kaserer, „deshalb muss eine Software dies ermöglichen.“ Im reinen SAP-Standard funktioniert dies nur bei Vorhandensein einer Wareneingangsposition. Nun aber gibt es viele Rechnungen, mit denen der Lieferant eine Position verrechnet, die nicht im Wareneingang auftaucht. Mit FIS/edc kann die SPAR solche Eigengutschriften auch ohne Wareneingang erstellen.

Dynamische Kopfdatenverarbeitung

Eine weitere handelstypische Ausprägung der FIS-Lösung ist die „dynamische Kopfdatenverarbeitung“. Vom anfänglichen Plan, alle Positionsdaten ihrer Rechnungen auszulesen, ist das SPAR-Team schnell abgekommen, weil die FIS in der Lage war, eine wesentlich effizientere Lösung einzuführen. Es sollte reichen, dass die Endsumme der Rechnung mit der Bestellung übereinstimmt. Positionsdaten liest die OCR-Komponente FIS/fci nur aus, wenn es zu Differenzen kommt. „Wir waren anfänglich stark interessiert, Positionsdaten auszulesen. Ein Wunsch, für den die FIS-Berater schon nach 14 Tagen einen konkreten Lösungsvorschlag lieferten“, sagt Robert Lackner, Leiter Warencontrolling bei der SPAR Österreich, „dies hat uns besonders imponiert bei der FIS: dass sie unsere Anregungen im Projekt sehr schnell aufnahm und umsetzte.“ Für ihn destilliert sich darin das Alleinstellungsmerkmal ihres Software-Partners: ein Standardprodukt, verbunden mit einem Hersteller, der sehr flexibel auf Änderungen eingeht.

„FIS/edc hilft uns, Fehler in der Rechnungsbearbeitung schneller aufzudecken und mit Hilfe elektronischer Workflows zu beheben. Dafür ließen sich in der Rechnungsprüfungssoftware sehr einfach verschiedene Fehlerstati implementieren.“

Manuela Toferer,
Gruppenleiterin „Scanning und Validierung“

Im Januar 2010 stellte SPAR Österreich die ersten 400 Kreditoren auf OCR-Erkennung durch den Rechnungsleser FIS/fci um. 98,4% der Lieferanten wurden richtig erkannt, bei ca. 60% stimmten auch schon unmittelbar nach der Inbetriebnahme der FIS-OCR-Lösung alle anderen Kopfdaten, sodass eine Validierung nicht mehr nötig war. Die Quoten steigerten sich dank der Lernfähigkeit des FIS/fci-Rechnungslesers in der Folgezeit beständig. Im Rahmen der FIS/fci-Einführung erhielten auch alle Lieferanten ein Schreiben mit der Bitte, ihre Rechnungen an vorgegebene Layouts anzupassen, was die ohnehin schon sehr guten Erkennungsraten noch geringfügig steigerte.

SPAR Österreich unterscheidet streng zwischen Validierung und Prüfung von Rechnungen. So liest FIS/fci nach



„Wir beschäftigen heute nur noch 70 statt der früheren 110 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit der Validierung und Rechnungsprüfung. Ganze 40 Kräfte können wir seit Start der elektronischen Rechnungsbearbeitung für das Bestandscontrolling einsetzen – eine für uns äußerst wichtige Tätigkeit, bei der die Richtigkeit der Bestände geprüft wird und Inventurdifferenzen ermittelt werden.“

Robert Lackner,
Leiter Warencontrolling

dem Scanvorgang alle rechtlichen und steuerlichen Komponenten der Rechnung aus, also Lieferant, Rechnungsnummer, Belegdatum etc. und prüft sie anhand diverser Plausibilitätskriterien. Findet der Rechnungsleser die Rechnungsnummer nicht oder stimmt der Lieferant nicht mit den Stammdaten überein, schlägt die Rechnung in der Validierung auf und kann dort manuell korrigiert werden.

Anschließend geht sie in die Rechnungsprüfung und wird dort mit dem Wareneingang verknüpft. Wird ein solcher nicht gefunden, startet der Mitarbeiter in FIS/edc Workflows zur Klärung von fehlenden Wareneingängen, Preis- oder Mengendifferenzen. Bei 40% der Rechnungen ist dies nicht notwendig und sie können direkt durchgebucht werden. Dass dies weniger als die Hälfte sind, ist typisch für den Handel. Denn es gibt immer wieder technische und organisatorische Gründe, die zu Preisfehlern führen, darunter vor allem die vielen Aktionen, die im Einzelhandel wöchentlich gefahren werden und sich oft ad hoc verlängern oder verkürzen. So ist die Datenqualität in diesem Bereich eher schlecht, was charakteristisch für den Handel ist.

FIS/edc hilft der SPAR Österreich, solche Fehler schneller aufzudecken und mit Hilfe elektronischer Workflows zu beheben. „Wir haben in der Rechnungsprüfungssoftware verschiedene Fehlerstati implementieren lassen“, erklärt Manuela Toferer, Gruppenleiterin, „Scanning und Validierung.“ Fehlerstatus 2 heißt zum Beispiel: Jede Rechnungsposition

hat einen Wareneingang, aber es gibt Mengenfehler. Dann wird über den FIS/edc-Workflow eine Anfrage an den Empfänger vor Ort gestartet, um die Differenz aufzuklären. Unter Umständen gibt es aber auch einen zweiten Wareneingang zur Position, der nur hinzugefügt werden muss. Dies muss der Rechnungsbearbeiter dann überprüfen. „Status 3“ hingegen heißt: Alle Rechnungspositionen sind mit einem Wareneingang verknüpft. Die Mengen stimmen also, aber es bestehen Preisfehler. Dann liegt es am Einkäufer zu bestimmen, welcher Preis der richtige ist: der in den Stammdaten vermerkte oder der berechnete.

Verdichtete Massenpreisänderung

Knifflig wird es, wenn eine solche Rechnung an viele Filialen geht, unter Umständen sogar an alle 800 Märkte. Nicht wenige Lieferanten rechnen mit jeder einzelnen Filiale separat ab. Ist nun der Preis falsch, schlagen im Finanzwesen in Salzburg 800 Rückmeldungen auf. Robert Lackner muss wiederum 800 E-Mails an den Einkauf schicken mit der Bitte, dem Fehler nachzugehen. „Wir wollten deshalb einen Weg finden, diese Rückmeldungen zu bündeln, damit der Einkäufer nur einmal entscheiden muss, welcher Preis der richtige ist“, sagt er. Für solche Fälle hat die FIS eine weitere handelspezifische Ausprägung in FIS/edc eingerichtet: die „verdichtete Massenpreisänderung“. Alle Belege sind dabei in einer Tabelle gesammelt und die Abfrage, welcher Preis richtig ist, geht nur einmal an den Einkäufer.

Im Zuge der Umstellung auf die elektronische Rechnungsbearbeitung hat die SPAR Österreich-Gruppe auch ihre Organisation in der Kreditorenbuchhaltung neu geordnet. Waren die Lieferanten früher alphabetisch auf die Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter aufgeteilt, so prüft heute jeder „seine“ Filiale und von dieser alle Lieferanten. Weil manche Lieferanten schwer lesbare Rechnungen schicken, andere solche, die gleich durchgebucht werden, war die Arbeitsaufteilung früher mitunter recht unausgewogen. Heute bearbeitet jeder die Rechnungen aller Lieferanten. Die Arbeit ist damit besser verteilt, jeder kann jeden vertreten und die Vergleichbarkeit ist gestiegen.

Ein Drittel der Abteilung Kreditorenbuchhaltung heute anderweitig einsetzbar

Wenn Robert Lackner inzwischen seine Abteilung überblickt, findet er nur noch 70 statt der früheren 110 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich mit Validierung und Rechnungsprüfung beschäftigen. Ganze 40 kann er seit Start der elektronischen Rechnungsbearbeitung für das Bestandscontrolling einsetzen – eine für Handelsunternehmen äußerst wichtige Tätigkeit, bei der die Richtigkeit der Bestände geprüft wird und Inventurdifferenzen ermittelt werden. „Dort können wir

nun viel genauer kontrollieren und die Daten für den Vertrieb aufbereiten. Diese Personalressourcen hätten wir ohne die IT-Unterstützung in der Rechnungsbearbeitung nicht freimachen können“, sagt er – Vorteile, die allein durch Automatisierung der Warenrechnungen entstanden sind.

Für die nähere Zukunft sind bereits Erweiterungen des Systems geplant. So will die SPAR Österreich auch ihre Aufwandsrechnungen für SAP FI künftig über FIS/edc bearbeiten – wenn alle Landesgesellschaften an das einheitliche SAP-System angeschlossen sind.



SPAR Österreich Gruppe

Die SPAR Österreich-Gruppe ist ein mitteleuropäischer Handelskonzern, dessen Aktivitäten auf vier Säulen ruhen: dem Lebensmittelhandel in Österreich (SPAR, SPAR-Gourmet, EUROSPAR, INTERSPAR, Maximarkt), dem Lebensmittelhandel im benachbarten Ausland (Norditalien, Slowenien, Ungarn, Tschechien, Kroatien), dem Sportfachhandel im In- und Ausland (Hervis) und den Immobilien- und Shopping-Center-Aktivitäten im In- und Ausland (SES Spar European Shopping Centers). Rund die Hälfte des Konzernumsatzes erzielt die SPAR Österreich-Gruppe im Ausland und beschäftigt insgesamt rund 77.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



FIS Informationssysteme und Consulting GmbH

Die FIS Informationssysteme und Consulting GmbH ist ein expandierendes, unabhängiges Unternehmen und bildet das Dach der FIS-Gruppe. Innerhalb dieser sind über 800 Mitarbeiter/innen beschäftigt, um Unternehmen jeden Tag moderner, wirtschaftlicher und wettbewerbsfähiger zu machen. Der Schwerpunkt von FIS liegt in SAP-Projekten und der Entwicklung effizienter Lösungen, welche die Digitalisierung in Unternehmen vorantreiben. Als eines der führenden SAP-Systemhäuser in der Region D-A-CH ist FIS mit der Komplettlösung FIS/www im Technischen Großhandel Marktführer. Gemeinsam mit dem Tochterunternehmen Medienwerft deckt FIS das komplette SAP-Themenspektrum für den Bereich Customer Experience (CX) ab.

In der Tochtergesellschaft FIS-ASP betreiben und administrieren mehr als 100 Spezialisten die SAP-Systeme von Kunden in eigenen Rechenzentren in Süddeutschland. Das Tochterunternehmen FIS-SST ist kompetenter Ansprechpartner für Projekte rund um das Thema Nearshoring. Kollaborative Lösungen für die komfortable und sichere Prozessabwicklung verschiedener Unternehmen auf gemeinsamen Plattformen werden im Tochterunternehmen FIS-iLog entwickelt.



Röthleiner Weg 1
D-97506 Grafenheinfeld

Tel.: +49 97 23 / 91 88-0
Fax: +49 97 23 / 91 88-100

info@fis-gmbh.de
www.fis-gmbh.de

